Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 22

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bum Umbau des Bürcher Sauptbahnhofes. Bor einer zahlreichen Zuhörerschaft von Beamten und Angestellten der Bundesbahnen hielt Berr Betriebschef Wild im Kon-

terenzsaal des Bahnhofes Zürich fürzlich einen Vortrag über das neue Bahnhofprojekt. Einleitend schilderte der Referent, wie dem "Allgemeinen Anzeiger vom Bürichsee" geschrieben wird, das erste Projekt, welches den Hauptbahnhof an seinem bisherigen Platze belaffen will, während der neueste Entwurf auf Verlegung des Bahnhofes nach dem Industriequartier lautet. Dabei würde der Personenbahnhof in zwei Abteilungen getrennt, der eine für Abgang der Züge, der zweite für Untunft der Züge, sodaß ein Durcheinander der Reis lenden vermieden wird. Der neue Bahnhof befame den Charafter eines Durchgangs-Bahnhofes, d. h. die verchiedenen Linien würden in Schleifenform ihre unmittels bare Fortsetzung finden. Die Verlegung des Bahnhofes hätte den Borteil, daß während des Baues der regelmäßige Betrieb nicht gestört würde. Das äußerst interessante Reerat wurde von Herrn Bahnhofinspektor Matter namens der Unwesenden bestens verdankt und dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möchte das großzügige Projekt so bald wie möglich seiner Verwirklichung entgegen gehen. ftellung von 12 Wohnungen mit einem Koftenaufwand von 346,000 Fr. Die Genoffenschaft ersucht die Gemeinde um ihre Beteiligung durch übernahme von 25,000 Franken unverzinslicher Unteilscheine.

Bauliches aus Diibendorf (Zürich). Die Gemeindeversammlung beschloß an den Umbau eines Wohnhauses im Unterdorf, das im Bereich der neuen Birchlenstraße liegt und das Dorfbild wesentlich beeinträchtigt, einen Beitrag von 3000 Fr. Viel zu reden gab auch eine Motion von Architekt Bonaldi, der die Erstellung einer Reihe Wohnhäufer mit ca. 36 Wohnungen beabsichtigt auf Grund der in Aussicht ftebenden Beiträge von Bund und Kanton; von der Gemeinde verlangt er eine Unterstützung von 5%; in Erwägung der Tatsache, daß die Wohnungsnot geradezu unhaltbare Zustände geschaffen (zwei Polizisten und zwei Lehrers= familien benützen beispielsweise zusammen je eine Woh-nung), hieß die Gemeinde das Gesuch gut, in der Hoffnung auf möglichst weitgehendes Entgegenkommen seitens des Kantons.

Für Anderung der Schiefplaganlage in Grüningen (Zürich) bewilligte die Gemeindeversammlung einen Kredit von 2000 Fr.

Für die Erstellung eines Asyls für chronisch Kranke in Mannedorf (Burich) schenkte Fraulein Luise Bind = schedler in der Weiern dem Krankenverein einen größern, prächtig gelegenen Landsomplex ob der alten Landstraße.

Wohnungsbau in Langenthal. (Eingef.) Nachdem man bis Ende des letten Jahres in der hiefigen Gemeinde von einem Mangel an Unterkunftsmöglichkeiten nichts bemerkte, trat anfangs dieses Jahres plötlich ein Mangel an Wohnungen ein, welcher die Behörden zu sofortiger Bereitstellung von Notwohnungen zwang. Mit einem Kostenauswande von Fr. 60,000 wurden 10 Zweizimmerwohnungen in der Gemeinde gehörende Gebäude eingehaut.

Die Frage der dauernden Sanierung der Wohnvershältnisse wurde von den Behörden sofort in Erwägung gezogen. In verdankenswerter Weise hat sich die hiesige Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnungen der Sache angenommen. Diese vor zirka 10 Jahren von einigen Industriellen und Handwerkern, im Verein mit der Gemeinde gegründete Aktiengesellschaft, versügt bereits über 72 Wohnungen. Es lag daher auf der Hand, daß eine Erweiterung dieser Anlagen dem kommunalen Wohnungsbau unter allen Umständen vorzuziehen ist.

Auf ein bezügliches Gesuch der Gemeindebehörden hin hat sich der Berwaltungsrat dieser Gesellschaft in verdankenswerter Weise bereit erklärt, die Erweiterung

ihrer Wohnquartiere zu studieren.

Danf des rührigen und energischen Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Oberst Spychiger, sind die Borarbeiten so weit gefördert, daß demnächst mit dem Bau von weiteren 26 Einfamilienhäusern begonnen werden kann. Die Pläne, ausgearbeitet von Architekt Heft Sektor Egger, sind für die hiesigen Berhältnisse äußerst zweckmäßig und sehr ansprechend in der Gesamtwirkung. Es werden 16 Einfamilienhäuser für Arbeiter, in Reihenhäuser vereinigt, erstellt. Jede Wohnung enthält 3 Zimmer, Küche, sowie die nötigen Nebenräume, außerdem einen Kleinviehstall und ca. 100 m² Gartenland. Die Kosten einer solchen Wohnung kommen auf Fr. 21,000 zu stehen.

Die Wohnungen für Angestellte werden in einem eigenen Wohnquartier vereinigt. Vorgesehen sind zehn Einfamilienhäuser, je zwei zu einem Doppelhaus zussammengebaut. Außer vier Wohnräumen erhalten diese Wohnungen noch Waschhäuser und ca. 200 m² Gartensland. Die Kosten stellen sich auf Fr. 25,000 pro Wohnung. Der Gemeinde wird ein Beitrag von 134,000



Franken zugemutet. Es ist nicht daran zu zweiseln, daß die Bürgerschaft dem einstimmigen Antrage des Gemeinderates, um Bewilligung dieser Summe, zustimmen wird. Dadurch bleibt die Gemeinde vom kommunalen Bohnungsbau verschont, erhält aber trozdem 26 neue Wohnungen, mit deren Verwaltung sie sich nicht zu befassen hat. Sine Lösung, um welche die Gemeinde Langenthal jedenfalls in mancher Hinsicht sehr zu beneiden ist.

Erstellung eines eidgenöffischen Postgebäudes in Stans. Der Regierungsrat hat beschloffen, gemeinsam mit dem Gemeinderat von Stans sich an das schweizerische Post= und Eisenbahndepartement zu wenden mit dem Gesuche, in Stans ein eidgenöffisches Poftgebäude zu errichten. Stans ist der einzige Kantonshauptort ohne eidgenöffisches Postgebäude, und die Räumlichkeiten, in denen Bost und Telegraph untergebracht find, entsprechen je länger je weniger mehr den Anforderungen. Die Unregung muß aber auch vom Standpunkte der Belebung der Hochbautätigkeit aus befürwortet werden. Für den Wohnungsbau zeigt sich kein Bedürfnis, die Bauhandwerfer aber sind ohne Arbeit, namentlich die tüchtigen und zahlreichen Holzbearbeitungsbetriebe. Bor dem Kriege gab ihnen zumeift die Hotellerie Arbeit, die heute und gewiß noch auf lange Zeit keine neuen Aufträge erteilen kann, — dann fanden sie Arbeit im Kriegsbarackenbau —, nun aber muffen für sie notwendig neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden.

Wohnungsbau in Niederurnen (Glarus). Dank des günstigen Ganges der Industrie und der daherigen guten Berdienstverhältnisse ist diese Gemeinde in steter Entwicklung begriffen, und wie anderwärts macht sich auch hier Wohnungsnot geltend. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß die Firmen Friz und Kaspar Jenny, Ziegelbrücke, sowie Peter Mazza, Baugeschäft, beim Gemeinderat das Gesuch um Abtretung von Baupläten zur Erstellung von etwa fünf Wohnhäusern stellten.

Städtische Bautredite in Jug. Die Einwohners gemeinde beschloß in ihrer Versammlung die Erweiterung des Friedhofes bei St. Michael in östlicher Richtung und genehmigte hiefür einen Kredit von 206,000 Franken. Mit großer Mehrheit wurde der Bau der neuen Schießanlage im Koller beschlossen. Als Beitrag an den Kanton für den Erwerb der frühern Knaben-Erziehungsanstalt "Athene" für ein Kantonsschulgebäude gewährte die Versammlung einen Beitrag von 180,000 Fr. und für die Subventionierung der Baugenossenschaften für die bis jetzt ans gemeldeten neuen Bauten einen Kredit von 100,000 Fr.

Baugenoffenschaft Eigenheim Solothurn. Berich's tigung. Die Architefturfirma heißt nicht Studer & Am-

rein, fondern Studer & Umftein.

Rege Bautätigkeit in Solothurn. Am Hauptbahnhof wird das eine der Aufnahmegebäude erstellt. Bo
die Liegenschaft der ehemaligen Gipsunion war, baut
das Feldschlößchen. Im Dilitsch rückt der Gemeindebau
vor. Der prächtige Bau der Fabrik Brown, Boveri
& Cie. ift vollendet und eine kleinere Anzahl Krivathäuser sind im Tun. Dabei ist die rührige Eigenheimgesellschaft daran, die Bautätigkeit in beschleunigtem Tempo
zu fördern. Solothurn wird in ein paar Jahren ein
neues Gesicht machen, schreibt die "Soloth. Ztg." Möge
es die schönen Züge seines alten, würdigen Gesichtes
dabei nicht einbüßen.

Die Generalversammlung des gemeinnützigen Frauenvereins Solothurn hat einstimmig den Ankauf des Hotel Hirschen beschlossen. Es wird daselbst ein alkohol-

freies Gasthaus eingerichtet.

Städtische Baufredite in Olten. Der Gemeinderat bewilligte einen Kredit von 51,000 Fr. für den Aussbau der Turnhalle auf der Schütenmatte,

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

ZÜRICH Verkaufs- und Beratungsstelle: Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH -Telephon - Nummer Selnau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

sowie einen folchen von 200,000 Fr. für die Forde= | rung der Hochbautätigkeit gemäß bundesrätlicher und fantonaler Verordnung.

Genoffenschaftsdorf Freidorf bei Muttenz (Baselland). Von den 150 zu erstellenden Häusern des auf dem Gebiete der Gemeinde Muttenz projektierten Genossenschaftsdorfes Freidorf sind bereits 118 von Angestellten des Verbandes schweizer. Konsumvereine über= Ferner sind 35 Subvenienten eingenommen worden. schrieben, meistens Intereffenten aus Kreifen außerhalb des Verbandes, die als Siedler nur in Frage kommen könnten, falls sich bis zum Bezugstage der Kolonie nicht genug Interessenten aus dem Verbandspersonal finden sollten. Die ganze Siedlung und auch die Hauptstraße foll von Baumalleen umrahmt werden und zwar sollen alles Nutbäume zur Verwendung kommen.

Bur Förderung der Hochbautätigkeit im Ranton Schaffhausen beantragt der Regierungsrat dem Großen Rate Kredite von 140,000 und 170,000 Fr. zu bewilligen, gemäß Art. 3 und 4 des Bundesbeschluffes vom 15. Juli. Zugleich sei ein weiterer Kredit von 600,000 Franken der Volksabstimmung zu unterbreiten.

Städtische Bautredite in Narau. Die Einwohnergemeindeversammlung Aarau bewilligte für einen kom = munalen Reihenhausbau für 15 Wohnungen einen Kredit von 285,000 Fr. Es soll die Errichtung weiterer kommunaler Wohnungen geprüft und der genoffenschaft= liche Wohnungsbau gefördert werden. Un den Bau des kantonalen naturhistorischen Museums in Narau wurde ein Beitrag von 100,000 Fr. bewilligt.

Un die Baugenoffenschaften.

(Korrespondenz.)

Zwar wird sehr viel über und an die Baugenoffenhaften geschrieben, aber die Hilflosigkeit ift bei vielen dieser Genoffenschaften natürlicherweise derart groß, daß eigentlich gar nicht genug geschrieben werden kann. Selbst der Kreis der Fachleute ist mehr oder weniger von der Bewegung der genoffenschaftlichen Bauweise überrascht worden. Wohl sind Ersahrungen da, die aber erst geammelt, gesichtet und geprüft werden müffen, denn die eingetretenen befonderen Berhältniffe zwingen uns, neue Bahnen zu betreten, was jenen unbegreiflich erscheint, die geglaubt haben, nur Mitglied einer Genoffenschaft du werden, um bereits noch im Herbst den Möbelwagen bestellen zu können. Da darf auch vielen Behörden ein leiser Vorwurf nicht erspart bleiben, welche ganz turze Termine zur Eingabe eingehend ausgearbeiteter Projekte zwecks Subventionierung ansetzten und so direkt dazu beitrugen, daß diese äußerst wichtige Aufgabe nicht so studiert werden konnte, wie dies unbedingt erforderlich gewesen wäre. Es muß ja zugegeben werden, daß nicht bis in alle Ewigkeit zugewartet werden kann, um ein klares Bild über die Ausdehnung der Bewegung erhältlich machen zu können, aber andererseits steht fest, daß der Großteil aller bis dato projektierten Kolonien erst im fommenden Frühjahr begonnen werden fann, um den Winter dazu benützen zu können, die Projekte bis ins fleinste Detail durchzustudieren. Die nicht mit Geduld beglückten werden eben da und dort ihre Gile bugen muffen, obschon viele durch das Verhalten der Vermieter zu raschem Eingreifen direkt gezwungen wurden.

Die Aufgabe, die einer neu gegründeten Baugenoffenschaft zur Lösung vorgelegt werden muß, kann wohl in einzelne Abschnitte zerlegt werden, ohne diesen aber eine besondere Reihenfolge geben zu können. Obschon erst das nötige Geld zum Bauen gesichert und dann der Boden ausgesucht werden muß, ist es doch notwendig, alle einschlägigen Fragen gemeinsam zu beraten, denn der Finanzplan hängt sehr vom Preis des Bauplages oder vom Bautyp, sowie von vielen anderen Berum= ständungen ab, sodaß man die Offensive erst beginnen kann, wenn das Gelände im Rücken nach jeder Richtung

gesichert erscheint. Zuerst tauchen einige Fragen allgemeiner Natur auf, die hinwiederum für die Größe des zu erwerbenden Areals wie für den Finanzplan eine wichtige Rolle zu spielen berufen sind. Ich muß bemerken, daß wir hier nur eigentliche Wohnfolonien behandeln, obschon der Roloniebau nicht etwa das Ideal der Wohnungsbeschaffung bedeutet. Eine noch neu zu gründende freie Genoffenschaft wird vielleicht dazu berufen sein, andere Wege einzuschlagen, um jedem Einzelnen zu ermöglichen, seinen Bauplat ganz beliebig zu mählen, ohne dabei gewiffen Vorteilen der genoffenschaftlichen Bauweise verluftig zu gehen. Dabei ift es selbstverständlich, daß hier nur Liebhaber in Frage kommen, die über größere Anzahlungen verfügen.

Der sehnlichste Wunsch des Genoffenschafters, das haben die Umfragen bereits zur Genüge bewiesen, ift das Einfamilienhaus. Das Ziel eines Jeden ift, sein eigener Berr zu sein. Diefer Drang nach einem Eigenbesitz, in dem man nach Belieben schalten und walten fann, wurde hauptfächlich durch die vom Bunde in Aussicht gestellte Subvention unterstützt, hauptsächlich deswegen, weil sich der Laie bis vor furzem entweder gar kein Bild von der